

## Paraschat Ki Tissa (Wenn du zählst)

### *Einleitung*

*In dieser Parascha kommt noch einmal der erzählerische Duktus heraus. Es gibt einige Vorschriften zum Heiligtum (kupfernes Becken, Salböl und Räucherwerk), und auch zum Ende der Parascha hin werden noch einmal allgemeine Vorschriften erlassen. Aber dazwischen befindet sich die Erzählung vom Goldenen Kalb und wie Mosche die Tafeln des Zehnwords zerschmettert, anschließend auch die Erzählung, wie Mosche die Herrlichkeit G"ttes auf dem Berg sehen darf. Was ist das Besondere an diesen eingeschobenen Erzählungen? Dazu ist es interessant, einmal zu sehen, in welchem Kontext diese Erzählungen stehen: Rundherum geht es ausschließlich um den Bau des Heiligtums und um den Dienst der Kohanim. Vor der Erzählung vom Goldenen Kalb zählt G"tt Mosche auf, wie man alles ausführen soll, in der nächsten Parascha (Wajaqhel) wird ausgeführt, wie Mosche den Bauleuten die Anweisungen gibt. Es geht also um das Heiligtum. Das Heiligtum selbst ist der Ort, an dem G"tt dem Volk „nahe“ ist, biblisch gesprochen: wo G"tt unter den Kindern Jisraels „wohnt“. Wenn man genau darauf achtet, so thematisiert die Erzählung vom Goldenen Kalb ebenfalls eine Nähe: Der Götze Goldenes Kalb steht mitten unter ihnen und die Jisraeliten tanzen um ihn herum, in der Nähe baut Aharon einen Altar und es soll eine Feier geben. Nach dieser Beschreibung geht es also den Jisraeliten darum, eine Nähe zu generieren, die durch die Abwesenheit Mosches (und damit G"ttes) notwendig geworden ist. Wenn man diese Parallelität von Heiligtum und Goldenem Kalb sieht, dann fällt erst auf, worauf sich die jisraelitische Religion eingelassen hat, mittels Heiligtum eine Nähe G"ttes zu versprechen. Denn grundsätzlich ist es Sache der Götzen, „nahe“ zu sein. Wenn also in der Tora durch das Heiligtum G"tt dem Volk „nahe“ sein soll, dann muss sie sehr darauf bedacht sein, mit einer „Götzennähe“ nicht verwechselt zu werden. Und der wesentliche Unterschied zwischen Nähe und Nähe besteht genau darin, dass die Tora einen immensen Aufwand betreibt, wie das Heilige vom Profanen*

*getrennt bleibt, obwohl beides sehr eng zusammenrückt. Im Heiligtum kann eben nicht jeder irgendwie hereinspazieren. Die Errichtung des Heiligtums und der Dienst der Kohanim soll gerade garantieren, dass die „Nähe G"ttes“ gewissermaßen eine „unberührte“ bleibt. Das Heilige und das Profane bleiben in ihrer Integrität bestehen. Anders beim Goldenen Kalb. Das steht eben mitten im Lager herum, es ist lediglich ein umgeformter Goldschmuck, der nun nicht mehr an den Ohren der Frauen hängt, sondern in der Mitte des Lagers herumsteht. Damit gehört das Goldene Kalb in den profanen Bereich und ist nicht in der Lage, einen heiligen Raum zu konstituieren. Daran kann man erkennen, welche Relevanz die Kapitel vom Heiligtum und von den Kohanim in der Tora zukommen. Sie sollen uns in die Lage versetzen, die Nähe G"ttes nicht „obszön“ umzudeuten und keine Nähe zu postulieren, wo ein kumpelhaftes Einvernehmen gemeint ist.*

### ***Die Kinder Jisraels werden gezählt***

**30<sup>11</sup>** G"tt hatte Mosche sehr viele Dinge gesagt, wie er die Wohnung und die Kleider für die Kohanim herstellen muss. Nun sagte G"tt zu Mosche: Zähle die Kinder Jisraels. Alle Männer, die zwanzig Jahre alt sind oder älter, sollst du zählen. Und zwar sollen sie dir eine Geldmünze geben, dann kannst du die Geldmünzen zählen. Jeder, ob arm oder reich, soll dir eine Münze geben. Von diesem Geld kannst du viele Geräte für die Wohnung bezahlen.

### ***Wie das kupferne Becken hergestellt werden soll***

Dann sagte G"tt weiter zu Mosche: „Damit sich Aharon und seine Söhne auch die Hände und Füße waschen können, bevor sie in die Wohnung eintreten, brauchst du noch ein kupfernes Becken. Das sollst du zwischen die Wohnung und den Altar stellen und ganz mit Wasser füllen.“

### ***Wie Salböl und Räucherwerk hergestellt werden sollen***

Dann sollst du ein Salböl und auch Räucherwerk herstellen. Mit

dem Salböl sollst du zum Beispiel die Wohnung einsalben und den Kasten, in dem die Toratafeln liegen, und alle anderen Dinge, die du für das Heiligtum gebaut hast. Wenn du sie nämlich mit dem Salböl salbst, dann werden alle diese Geräte hochheilig. Und auch Aharon und seine Söhne sollst du damit salben, so dass sie als Kohanim dienen können. Und das Räucherwerk benötigst du für den Räucheraltar, denn dort sollst du das Räucherwerk verbrennen. Aber denke daran: Das Salböl und das Räucherwerk darfst du nur für das Heiligtum herstellen.

### *Die Bauleute für das Heiligtum*

**311** Dann sagte G"tt weiter: „Für all die Arbeiten, die für die Wohnung gemacht werden müssen, sollst du kluge und geschickte Handwerker aussuchen. Ich habe auch schon an jemanden gedacht. Es ist Bezalel, denn er ist sehr überlegt, einsichtig und klug, und er versteht etwas von den Künsten, die du brauchst, um die Wohnung herzustellen. Dann nimm dir den Oholiav dazu, denn auch er ist sehr geschickt. Die sollen also die Wohnung und all das, was zur Wohnung gehört, anfertigen.“

### *Der Schabbat*

Dann sagte G"tt zu Mosche: „Die Kinder Jisraels sollen auf den Schabbat achten, auch wenn sie schon damit begonnen haben, die Wohnung herzustellen. Der Schabbat ist sehr wichtig, denn Ihr sagt mir damit, dass ich es bin, der euch heiligt. Sechs Tage kannst du arbeiten und alles tun, aber am siebten Tag, da ist Schabbat, und der ist G"tt heilig. Denn an diesem Tag hat auch G"tt geruht, als er Himmel und Erde erschaffen hat.“

Als G"tt all diese Dinge befohlen hatte, da gab er Mosche die Tafeln der Tora, damit Mosche zum Volk hinuntergehen und ihnen alles mitteilen konnte, was G"tt gesagt hatte.

### *Wie sich das Volk ein goldene Kalb machte*

**321** Und in der Tat war das Volk schon sehr unruhig geworden. Denn

Mosche war lange Zeit fort, und sie machten sich schon Sorgen um Mosche. Deshalb gingen sie zu Aharon und meinten zu ihm, dass sie nicht länger warten könnten. Vermutlich sei Mosche etwas zugestoßen. Nun soll doch Aharon, so meinten sie, ihnen ein Götterchen machen. Damit sie ein Götterchen hätten, der ihnen den Weg durch die Wüste zeigen könnte.

Aharon überlegte eine ganze Zeit und verlangte dann von ihnen, dass sie all den Schmuck der Frauen holen sollten. „Wenn ihr das erstmal habt, dann könnt ihr immer noch zu mir kommen!“

Aber Aharon war ganz überrascht, wie schnell alle wieder zurück waren und einen riesigen Berg mit Goldstücken angesammelt hatten. Da musste er an die Arbeit gehen und ein Goldenes Kalb gießen. Als es fertig war, kamen die Kinder Jisraels angerannt und schrieen: „Das ist unser G"tt! Das ist unser G"tt! Er hat uns aus Ägypten herausgeführt.“

Da sagte Aharon zum Volk: „Nun wartet mal. Morgen wollen wir erstmal ein Fest für G"tt feiern.“ Aharon hoffte, dass zwischenzeitlich Mosche zurückkommen würde. Aber Mosche kam noch nicht. Vielmehr war das Volk schon früh am Morgen munter und brachte verschiedene Geschenke seinem neuen Götterchen. Und sie veranstalteten ein großes Festessen.

Als G"tt das hörte, sagte er zu Mosche: „Es ist nun hohe Zeit zu gehen. Denn das Volk ist verrückt geworden und hat sich ein Götterchen gemacht. Ich will dieses Volk nicht mehr. Mosche! Ich nehme dich und mache dich zu einem großen Volk!“ Aber das wollte Mosche auch wieder nicht und flehte G"tt an, das Volk nicht einfach zu vernichten. Und das sah G"tt ein.

Da stieg Mosche vom Berg hinunter, die beiden Tafeln der Tora in der Hand, die Tafeln, die das Werk G"ttes waren, geschrieben mit der Schrift G"ttes. Und Jehoschua begleitete ihn.

Als die beiden einen starken Lärm hörten, meinte Jehoschua, dass es Kriegsgeschrei sei. Aber Mosche wusste bereits, was los war und sagte: „Das ist kein Kriegsgeschrei, das ist fröhlicher Gesang, ein Gegröle ist das!“

Als sie nach unten kamen, sahen sie nun alles: In der Mitte des Lagers stand das goldene Kalb und alle hüpften um das Kalb. Wie Mosche das Treiben so sah, wurde er zornig, warf die Tafeln der Tora auf den Boden, dass sie zerschmetterten, rannte zum Kalb, nahm es, zertrat es und warf es ins Feuer. Dann rannte er zu Aharon und wollte wissen, was da los sei. Und Aharon sagte nur: „Du weißt doch, wie dieses Volk ist. Immer nur Böses hat es im Sinn, und ich konnte gegen sie nichts ausrichten.“

- 331** Am andern Tag ging Mosche aber wieder den Berg zu G"tt hinauf und bat G"tt, auf das Volk nicht all zu böse zu sein. Da sagte G"tt: „Ich werde nur die bestrafen, die sich auch gegen mich aufgelehnt haben. Aber geh nun zum Volk und geh mit ihnen dorthin, wohin ich dir es sagen werde. Aber ich werde nicht mit euch gehen. Ich schicke nur einen Boten, der euch den Weg zeigt, denn ihr seid ein zu störrisches Volk.“

### *Das Zelt*

Als Mosche vom Berg zurückkam, ging er in das Zelt, das er außerhalb des Lagers aufgestellt hatte. Das Zelt nannte er „Begegnungszelt“, weil er sich hier immer mit G"tt besprach. Da redete er also mit G"tt und sagte ihm: „Du weißt, wie schwer ich es mit diesem Volk habe. Wenn ich dieses Volk führen soll, dann musst du mir schon helfen. Deshalb sollst du selbst mit uns gehen, und nicht nur irgendein Bote.“

Und ganz zu Mosches Überraschung hatte G"tt auch nichts dagegen. Er wollte nun doch mitten im Volk mitziehen. Da redete Mosche gleich noch einmal mit G"tt und sagte ihm: „Ach, G"tt, wenn ich nur einmal dich sehen könnte und deine Herrlichkeit.“ Aber G"tt sagte: „Das kannst du nicht, wie es keinem Menschen möglich ist, mich selbst zu sehen. Aber etwas von mir kannst du sehen, oben auf dem Berg.“

### *Die neuen Tafeln der Tora*

- 341** Komm also auf den Berg. Bevor du aber kommst, sollst du dir noch einmal zwei Steine behauen. Du hast ja die ersten Tafeln

zerbrochen. Auf diese zweiten Tafeln möchte ich die Worte, die ich vorher schon geschrieben habe, noch einmal schreiben.“

Am anderen Morgen machte er sich noch einmal zwei Tafeln aus Steinen und stieg den Berg hinauf. Dann geschah es: Der Berg war ganz in eine Wolke gehüllt, und plötzlich stand G"tt ganz nah bei ihm. Da warf sich Mosche schnell zu Boden und rief: „Ach, G"tt, wenn du nur diesem Volk verzeihen könntest!“

Da sagte G"tt zu Mosche: „Ich will dem Volk noch einmal verzeihen und mit ihnen einen Vertrag schließen. Aber eines muss das Volk tun: Es muss sich sehr zu Herzen nehmen, auf mich zu hören. Deshalb soll es folgende Gebote sehr genau beachten:

Du sollst dir nie wieder Götter machen.

Du sollst das Fest der Mazzot feiern und sieben Tage lang Mazzot essen.

Jedes erste Junge eines Tieres gehört mir. Auch die ersten Jungen von euch gehören mir. Aber du sollst Geld dafür bezahlen, damit sie dir wieder gehören.

Sechs Tage darfst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen.

Feiere auch Schavuot, das Wochenfest, das Fest der Erstlinge, und dann feiere auch das Fest der Einsammlung, Sukkot.

Dreimal im Jahren sollt Ihr vor mir im Heiligtum erscheinen.

Das, was du als erstes auf deinem Feld erntest, sollst du in das Heiligtum bringen.

Du sollst nicht das Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen.

So! Das alles schreibst du nun auf, und dann schließen wir miteinander einen Vertrag.“

Und Mosche blieb vierzig Tage auf dem Berg bei G"tt. Er aß nichts und er trank nichts. Er schrieb die Worte auf die Tafeln, die Zehn Worte des Vertrags.

Und als er damit fertig war, nahm er die Tafeln der Tora und stieg den Berg Sinai hinunter. Aber Mosche wusste nicht, dass sein Gesicht ganz hell aufstrahlte, weil er mit G"tt geredet hatte. Und Aharon und alle Kinder Jisraels kamen Mosche entgegen gerannt, und sie sahen, wie Mosches Gesicht in ganz besonderer Weise strahlte. Da fürchteten sie sich alle und trauten sich nicht, näher hinzutreten. Aber Mosche rief ihnen zu, dass alles in Ordnung sei. Da kamen sie Mosche entgegen und sie nahmen ihn in Empfang.

Als alle Kinder Jisraels um Mosche herumstanden, da lehrte Mosche all die Gebote, die G"tt ihnen aufgetragen hatte.

Die Kleine Tora Copyright 2012 Bruno E. Landthaler, Hanna Liss